©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	168./88. Jahrgang	S. 231–232	Klagenfurt

Orientierende Untersuchungen des litoralen Algenaufwuchses einiger Seen Kärntens sowie ihrer Zu- und Abflüsse

Von Edith KANN

Erste Untersuchungen (Juli 1978) im Wörthersee, Hafnersee und Keutschacher See sowie in deren Zu- und Abflüssen ergaben ein Bild, das von dem nordalpiner und auch anderer europäischer Seen stark abweicht. Die genannten Seen sind als kalkreich zu bezeichnen (Juni 1978):

Wörthersee:	6° dH
Hafnersee:	9° dH
Keutschacher See:	8° dH

Der Aufwuchs im Wörthersee

Im allgemeinen ist makroskopisch sichtbar wenig Aufwuchs auf Steinen vorhanden. Auf vertikalen Mauerflächen oder Stufen, die in der Spritz- und Wellenschlagzone liegen, ist eine bräunliche, dünne Kruste zu bemerken, die aus bestimmten Blaualgen zusammengesetzt ist. Diese besitzen Merkmale (dicke Gallertscheiden), um eventuelle Austrocknung zu ertragen. Je stärker die Zone benetzt ist, desto dicker ist die Kruste (etwa 1 bis 2 mm). Diese Algengemeinschaft ist für alle bisher untersuchten Seen charakteristisch.

Die ständig von Wasser überdeckten Steine sind von einer bräunlichen Detritusschicht überdeckt, in der recht häufig verschiedene kleine Kieselalgen vorhanden sind. Auf dieser Unterlage wächst stellenweise recht üppig die Grünalge *Cladophora* mit Fäden von etwa 1 bis 10 mm Länge. Dazwischen sind sehr geringe Mengen anderer fädiger Grünalgen zu bemerken. Eutrophierungseinflüsse scheinen stellenweise die Grünalgenentwicklung zu fördern.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der Aufwuchs im Hafnersee und im Keutschacher See

Da die Ufer dieser Seen größere Schilfbestände aufweisen, sind wenig Steine vorhanden, die normalerweise das Substrat für Aufwuchs darstellen. Immerhin zeigen einige Steine einen bräunlichen, schwammigen, etwa 2 bis 5 mm dicken Bewuchs. Er besteht aus dem Geflecht einer Blaualge, zwischen deren äußerst feinen Fäden viel Detritus mineralischer Herkunft abgelagert ist, der der Kruste die Farbe verleiht.

Als Begleiter sind in sehr geringen Quantitäten Vertreter der Kiesel-, Blau- und Grünalgen zu finden.

Pflanzliches Substrat, wie z. B. Schilf und Seerosenblätter, zeigt einen ebenfalls schwachen, jedoch typischen Bewuchs.

Die Zu- und Abflüsse der Seen

Die Zu- und Abflüsse der Seen weisen gleichfalls sehr geringen Aufwuchs auf. Eine für Fließgewässer sehr charakteristische Rotalge *(Chantransia)* ist mit sehr wenigen Kolonien stellenweise vorhanden. Andere typische Bachalgen sind nur gelegentlich zu entdecken.

Abschließend ist zu sagen, daß im Vergleich zu kalkreichen Gewässern der Nordalpen die bis jetzt untersuchten Kärntner Seen und Bäche wesentlich weniger Aufwuchs aufweisen als jene. Die Ursache für diese merkwürdige Erscheinung ist bis jetzt unerklärlich und nur durch weitere vergleichende Untersuchungen an anderen Gewässern kann man zu einer möglichen Lösung kommen.

Anschrift der Verfasserin: Dr. Edith KANN, Dr.-Eberle-Gasse 3/223, A-1100 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 168_88

Autor(en)/Author(s): Kann Edith

Artikel/Article: Orientierende Unersuchungen des litoralen Algenaufwuchseseiniger Seen Kärntens sowie ihrer Zu- und Abflüsse 231-232